magazin 16

LVM VERSICHERUNG

kultur welt

alles anders

20 _musik_

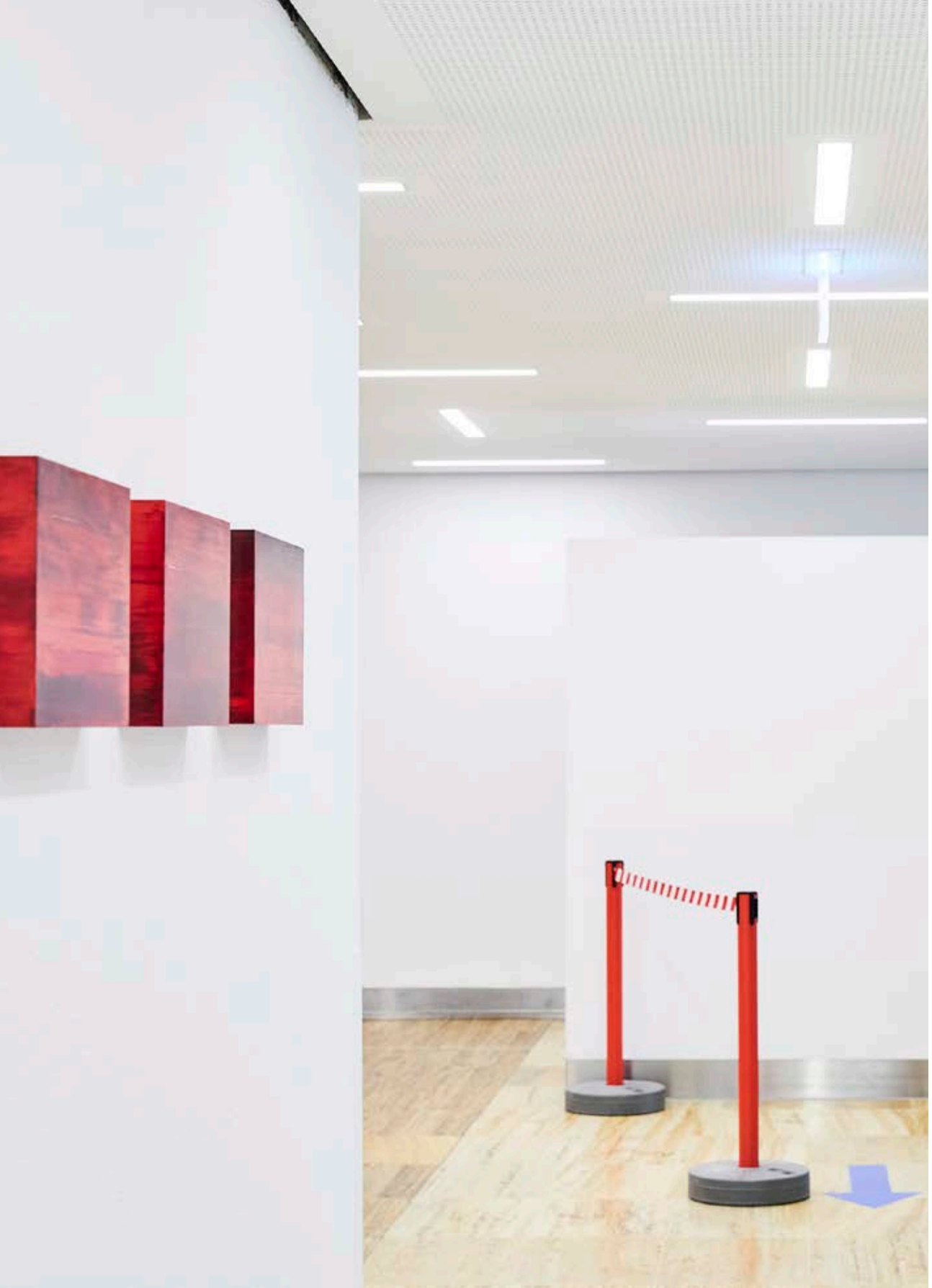
Musik ohne Publikum, wie klingt das?

28 _hintergrund_

Spurensicherung – Vom Kloster zum urbanen Leben im Quartier

32_kunstsammlung LVM_

Neuzugänge – Jeppe Hein, Diango Hernández, Gertrud Neuhaus



Liebe Kulturinteressierte,

haben wir jemals so schnell so vieles lernen müssen? Den Alltag neu strukturieren, das Miteinander neu organisieren, neue Arbeitsabläufe und Techniken integrieren – all das ist mittlerweile fast geübt. Mit stetigen Veränderungen, großem Kummer und Sorgen alltäglich umgehen zu müssen ist anstrengend. Gemeinsam fällt es leichter. Trotz der Kontaktbeschränkung erleben wir mittlerweile den gemeinsamen Zoom-Sportkurs oder -Musikunterricht als Normalität, teilen Bildschirmeinsichten in Videokonferenzen mit Kollegen und sehen uns in Online-Treffen mit Freunden und Familie. Wer hätte je gedacht, dass Flugpersonal und Nonnen, Grundschulkinder, Schornsteinfeger und Krankenhauspersonal ihren Spaß am gemeinsamen Tanzen teilen? Der fröhlich-rhythmische Song *Jerusalema* entwickelt sich zum eingängigen Ohrwurm der Krise, die heimischen Gärten sind umsorgt wie selten, die Hunde durchtrainiert von all den vielen Spaziergängen. Italiens Lebensmittelexporte nach Deutschland sind während der Pandemie um 20 % gestiegen, vielleicht können wir damit ein wenig dem Fernweh ins Sehnsuchtsland entgegensteuern. Obwohl – der Kaffeeduft in der Bar in Süditalien ist doch gar nicht zu ersetzen. Und das gemeinsame Erleben von Kunst, Musik und Tanz ist online auch nur das halbe Vergnügen. Möge all das bald wieder anders werden!

Monika Schäfer-Althoff
LVM-Kulturbeauftragte

kinder

06 homestory 2020 -
im Gespräch mit den LVM-Kulturdetektiven Elisabeth und Niklas

unsere künstler in corona-zeiten

12 GERMAN URBAN POP ART – Ausgebremst
16 Berthold Sochas Jubiläumsjahr
18 Thomas Zitzwitz in der „Zone dangereuse"

musik

20 Musik ohne Publikum, wie klingt das?

künstlerinnen zum weltfrauentag

22 Konzert exklusiv: Silke Büscherhoff und Maria Franzke-Koppold

zur person

24 Ganz intern: Gerhard Laumann

hintergrund

28 Spurensicherung – Vom Kloster zum urbanen Leben im Quartier

kunstsammlung LVM

32 Neuzugang: Jeppe Hein
34 Neuzugang: Diango Hernández
38 Neuzugang: Gertrud Neuhaus

unsere künstler unterwegs

42 Shannon Bool
43 Olafur Eliasson
44 Günther Förg
45 Stephan Huber
46 Berthold Socha
47 Thomas Wrede

49 _ausblick_

51 _impressum_

HOME STORY 2020
IM GESPRÄCH …

Sie zählen seit Jahren zum festen Bestandteil der LVM-Kulturveranstaltungen: Zu den Workshops der LVM-Kulturdetektive werden Kinder für einen Tag in den Schulferien zum Kolde-Ring eingeladen. Dort können sie Künstler und unterschiedlichste Kunsttechniken auf Augenhöhe und im engen Dialog erleben. Die Themen werden durch Kunstwerke der Kunstsammlung LVM vorgegeben, wie z. B. die Skulptur *Körper und Seele* des koreanischen Künstlers Duk-Kyu Ryang aus dem Bereich der Lichtkunst, Farbserien des Künstlers Josef Albers, der sich in *Hommage to the Square* intensiv mit gegenstandsloser Malerei auseinandersetzte, fotografische Werke seit der ersten Stunde der Fotokunst, figurative Malerei und vieles mehr.

Dass genau das seit den Osterferien 2020 nicht möglich sein sollte, ließ die Verantwortlichen im März nur für sehr kurze Zeit innehalten. Schon bald waren die ersten Online-Formate entwickelt und kleine und große Kinder eingeladen, sich digital zu beteiligen.

Die Künstlerin Julia Steinberg erläutert den Kulturdetektiven, wie sie sich von ihren Urlaubserlebnissen inspirieren ließ und diese in sehr farbintensiven Malereien umsetzte (Sommer 2015).

… mit den LVM-Kulturdetektiven Elisabeth (7 Jahre) und Niklas (11 Jahre)

Ein Jahr ist seit dem ersten Lockdown vergangen. Wir fragen zwei erfahrene Kulturdetektive, ob sie sich an die Osterferien 2020 erinnern können, wie sich Online-Kultur anfühlt und worauf sie sich am meisten freuen.

Niklas, kannst du dich noch erinnern, wie sich deine ersten Ferienzeiten in der Corona-Pandemie anfühlten? Das waren die Osterferien 2020, was hast du an den freien Tagen gemacht?

„Das war schon komisch. Man konnte plötzlich nirgendwo hingehen, man konnte nichts machen, nur zu Hause mit der Familie, keine Freunde treffen … Aber wir haben zu Hause zum Glück eine große Wiese und direkt dahinter einen Wald, wir waren ganz viel draußen."

Alle haben viel Zeit zu Hause verbracht. In seinem Kunstwerk *No Time for Jim* lässt der Künstler Timm Ulrichs zwei Stehlampen im Morsealphabet miteinander sprechen. Auch du hast für die LVM-Kulturdetektive eine Geschichte geschrieben, in der sich eine Hängeschaukel und eine Schreibtischlampe unterhalten. Hast du immer schon kreativ geschrieben?

„Nein, das nicht. Ich schreibe immer schon gern, aber meine Fantasien male ich eigentlich."

Du hast schon an einigen Workshops der Kulturdetektive auf dem LVM-Campus teilgenommen. Wie war es, dich jetzt so ganz allein damit zu befassen?

„Es war erst eigenartig, nicht mit anderen gemeinsam teilzunehmen, dass man sich gar nicht austauschen kann. Aber andererseits – jetzt habe ich mal ganz genau hingeguckt. Meine Schreibtischlampe zum Beispiel wird ja immer so heiß, da habe ich überlegt, ob sie sich wohl fragt, warum ich sie immer und immer wieder anknipse." >

Kulturdetektivin Elisabeth beim Workshop *Licht, Spiegelungen, Reflexionen* (2019)

Kulturdetektiv Niklas beim Workshop *Kinder erklären Kunst* (2018), hier vor *No time for Jim. Morse-Lichtzeichen-Dialog für zwei Stehlampen. Ein Kammerspiel und Zimmertheater.*

homestory 2020, Elisabeth Hano, 7 Jahre, *Hand der positiven Botschaften*

<

Elisabeth, auch du warst schon einige Male bei den LVM-Kulturdetektiven dabei. Die Osterferien im letzten Jahr waren deine letzten in der Kita, jetzt bist du in der Schule. Hast du immer noch viel Zeit und Lust zu malen und kreativ zu sein?

„Ja, ich male und bastle immer ganz viel, am liebsten male ich für Mama."

Mit deiner *Hand der positiven Botschaften* hast du Glitzersteine zum Leuchten gebracht. Wie bist du auf die Idee dazu gekommen?

„Die Steine lagen auf meinem Tisch, und es sah so schön aus, als ich sie auf die Hand geklebt habe, so wollte ich es machen."

Du tanzt auch gerne und bekommst Tanz-Unterricht über den PC. Wie ist das für dich?

„Ja, das geht eigentlich ganz gut. Es fehlt etwas Platz, aber es macht auch so großen Spaß."

Wir sind ja alle zuversichtlich und hoffen darauf, dass bald die Einschränkungen in diesem Umfang nicht mehr erforderlich sein werden. Niklas und Elisabeth, worauf freut ihr euch am allermeisten?

Niklas: *„Dass endlich alles wieder offen hat! Ich hatte noch niemals so lange Haare und habe noch nie so lange keine Eiscreme gegessen!"*

Elisabeth: *„Dass ich endlich wieder mit Papa ins Schwimmbad gehen kann!"*

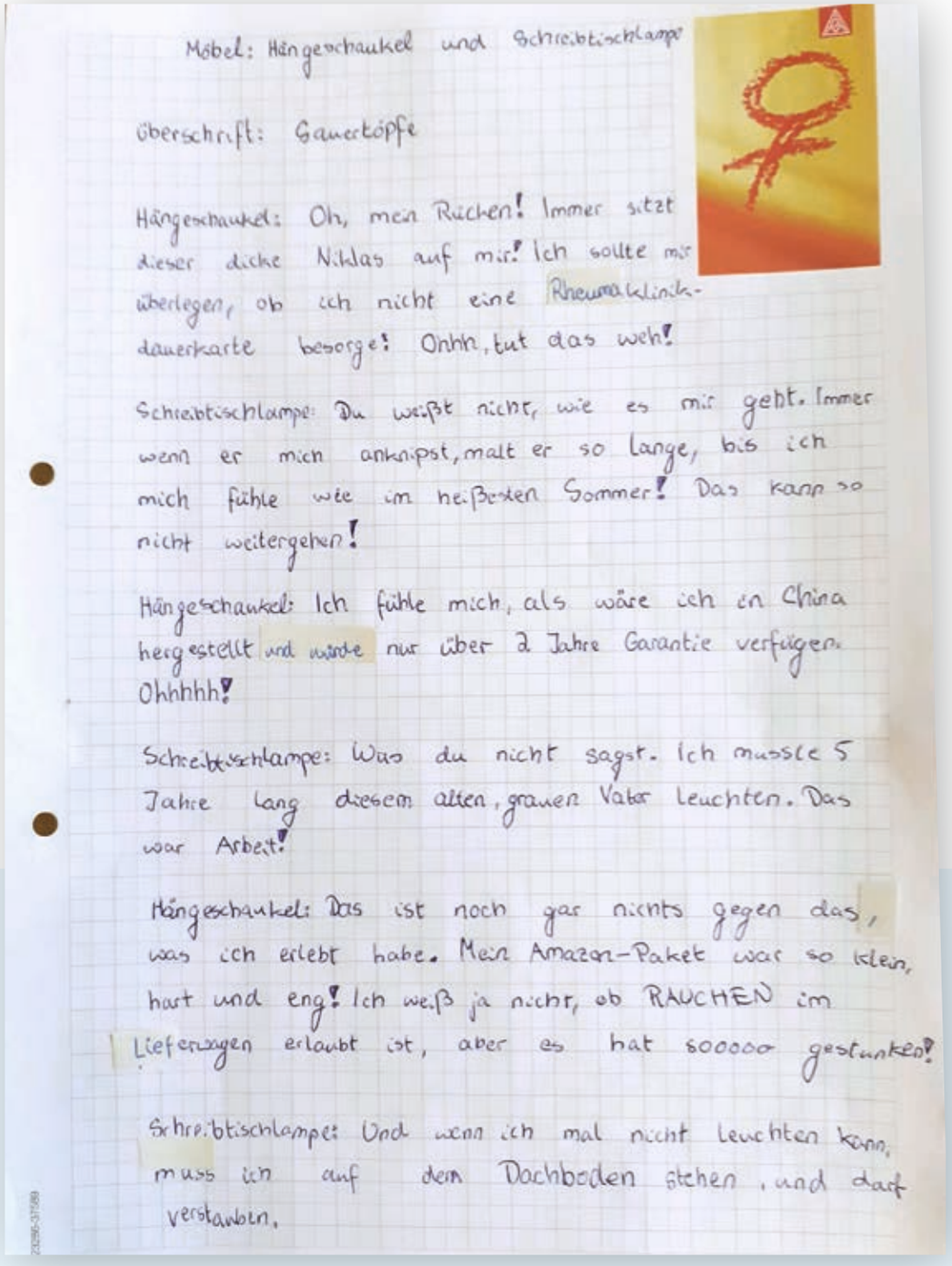
=

homestory 2020 | Workshop 1

Auf dem Vorplatz der LVM befindet sich eine riesige Hand, 3,80 Meter hoch und 3,50 Meter breit ist sie. Dieses Kunstwerk heißt *Körper und Seele*, der koreanische Künstler und Architekt Duk-Kyu Ryang hat sie den positiven Gefühlen gewidmet. Die Hand soll Besucher begrüßen und willkommen heißen, die vielen verschiedenen Farben – sie leuchtet in der Dunkelheit – haben alle eine positive Bedeutung.

Aufgabenstellung:

Gestalte deine persönliche Hand und verleihe ihr positive Botschaften. Gemeinsam sind wir stark – auch gegen Corona!



Möbel: Hängeschaukel und Schreibtischlampe

Überschrift: Sauertöpfe

Hängeschaukel: Oh, mein Rücken! Immer sitzt dieser dicke Niklas auf mir! Ich sollte mir überlegen, ob ich nicht eine Rheumaklinik-dauerkarte besorge! Onhh, tut das weh!

Schreibtischlampe: Du weißt nicht, wie es mir geht. Immer wenn er mich anknipst, malt er so lange, bis ich mich fühle wie im heißesten Sommer! Das kann so nicht weitergehen!

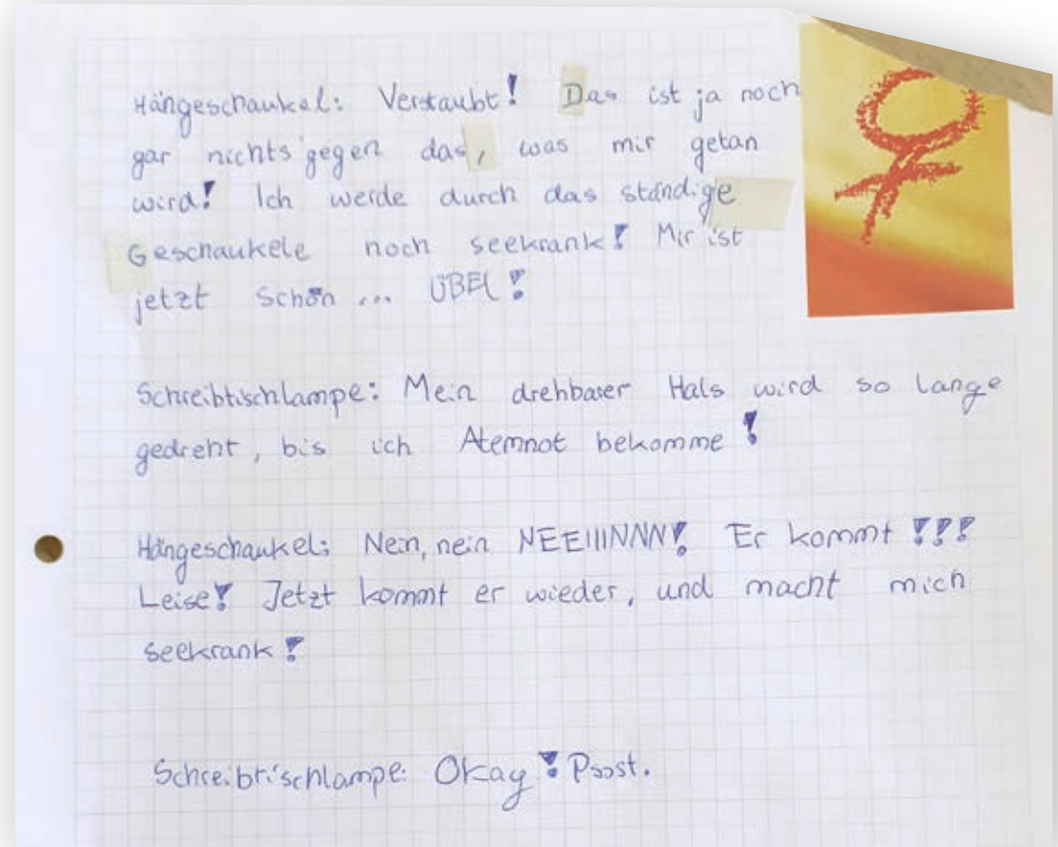
Hängeschaukel: Ich fühle mich, als wäre ich in China hergestellt und würde nur über 2 Jahre Garantie verfügen. Ohhhhh!

Schreibtischlampe: Was du nicht sagst. Ich musste 5 Jahre lang diesem alten, grauen Vater leuchten. Das war Arbeit!

Hängeschaukel: Das ist noch gar nichts gegen das, was ich erlebt habe. Mein Amazon-Paket war so klein, hart und eng! Ich weiß ja nicht, ob RAUCHEN im Lieferwagen erlaubt ist, aber es hat soooooo gestunken!

Schreibtischlampe: Und wenn ich mal nicht leuchten kann, muss ich auf dem Dachboden stehen, und darf verstauben.

homestory 2020, Niklas Klaverkamp, 11 Jahre, *Geschichten von Lampen, Möbeln und Gegenständen*



Hängeschaukel: Verstaubt! Das ist ja noch gar nichts gegen das, was mir getan wird! Ich werde durch das ständige Geschaukele noch seekrank! Mir ist jetzt schon ... ÜBEL!

Schreibtischlampe: Mein drehbarer Hals wird so lange gedreht, bis ich Atemnot bekomme!

Hängeschaukel: Nein, nein NEEIIINNN! Er kommt!!! Leise! Jetzt kommt er wieder, und macht mich seekrank!

Schreibtischlampe: Okay! Psssst.

homestory 2020 | Workshop 2

Eine Geschichte zwischen zwei Stehlampen erzählt uns der Konzeptkünstler Timm Ulrichs mit seinem Kunstwerk *No Time for Jim*. In der Kunstinstallation aus alten Möbeln stehen zwei Stehlampen – Betty und Jim – im Mittelpunkt, die sich anhand von Lichtzeichen im Morsealphabet unterhalten. Betty und Jim erzählen von ihrem Beziehungsdrama: Jim ist unglücklich in Betty verliebt, die ihr Herz einem anderen geschenkt hat.

Aufgabenstellung:

Verfasse eine kurze oder lange, spannende, lustige oder schöne Geschichte, in der bestimmte Möbel oder Gegenstände in eurer Wohnung die Hauptrolle spielen.

– Überlege dir zunächst, welche Möbel dich am meisten interessieren. Es kann helfen, ihnen erstmal einen Namen zu geben.

– Überlege dann, ob du ein Märchen, einen Dialog, ein Gedicht oder eine Geschichte schreiben möchtest. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

GERMAN URBAN POP ART ----------AUSGEBREMST

Es sollte seine bis dato größte Ausstellungsreihe werden. Geplant war GERMAN URBAN POP ART des Kölner Künstlers **Thomas Baumgärtel,** auch als Bananensprayer bekannt, über einen Ausstellungszeitraum von zweieinhalb Jahren, mit 500 Kunstwerken, nacheinander und auch teilweise zeitgleich an insgesamt 29 Kunstorten präsentiert von Februar 2019 bis ins Frühjahr 2021. Einer der Ausstellungsorte war Ende 2019 die Halle 64 im Kölner Leskan-Park in unmittelbarer Nähe zu Baumgärtels eigenem Atelier. Nie zuvor hatte er solch große Ausstellungsräume bespielen können wie es ihm hier ermöglicht wurde: mehr als 300 Kunstwerke, zum Teil vor Ort erst entstanden.

Auch der LVM-Kristall sollte eine Station der Ausstellungsreihe werden. Sowohl mit älteren Schlüsselwerken des Künstlers als auch mit aktuellen Arbeiten sollte ab dem 5. März 2020 ein breiter Überblick seines Schaffens vorgestellt werden, ergänzt durch ein abwechslungsreiches Begleitprogramm für Kinder und Erwachsene. Sämtliche erforderlichen Vorbereitungen waren abgeschlossen, die Presseinformationen regional und überregional veröffentlicht, dann kam es anders.

Was ist geworden aus dem Großprojekt? Kann ein Künstler so unendlich viel Energie, ohne die ein Kunstprojekt in diesem Umfang nicht durchzuführen ist, pausieren lassen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder abrufen?

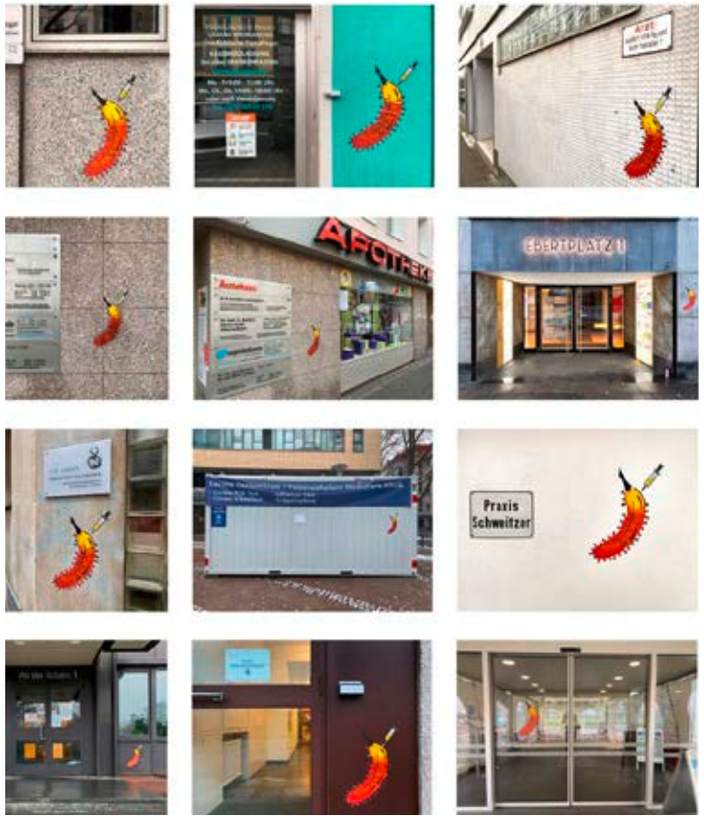
Thomas Baumgärtel: *„Das Projekt liegt auf Eis. Ausstellungen waren ja nicht nur für Münster für den Aufbau fertig vorbereitet, auch später mussten geplante Ausstellungen immer wieder gestoppt werden, zum Beispiel im Kunstmuseum Goch. Tolle Räume, alles steht und vielleicht wird die Ausstellung nie gezeigt. Es ist eigentlich ein Desaster. Aber andererseits macht die Zwangspause auch Platz für neue Ideen. Wenn man nicht in geschlossene Räume, in Museen kommt, kommt die Kunst wieder auf die Straße und ich damit ‚back to the roots.' Ich komme endlich wieder viel mehr dazu, Street Art zu machen und bin draußen präsent. Seit Dezember 2020 engagiere ich mich für die Corona-Impfung, die Verunsicherungen dagegen konnte ich nicht nachvollziehen und haben mich sehr irritiert. Mit der Street Art Aktion ‚Die Kunst ist es zu impfen!' möchte ich künstlerisch das Thema aufgreifen und die sogenannten Impfbananen an Impfzentren, Krankenhäuser, Arztpraxen und Pflege- und Altenheimen als ‚Paste Ups' an die Eingänge kleben. Die Bundesregierung will 15 Millionen für Plakate ausgeben, auf denen Werbung für's Impfen gemacht wird. Warum nicht einmal mit einem Kunstprojekt darauf hinweisen?"*

=

Die Realisierung der geplanten Ausstellung ist für 2022 geplant; Informationen folgen, sobald es möglich ist.

STREET ART PROJEKT *ZURÜCK ZUR FREIHEIT*

Apotheken, Arztpraxen, Krankenhäuser, Seniorenheime, Impfzentren – immer mehr machen mit bei Baumgärtels Projekt *Zurück zur Freiheit.*



Fotos: Thomas Baumgärtel © VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Foto: Thomas Baumgärtel © VG Bild-Kunst, Bonn 2021

IMPFBANANEN FÜR MÜNSTER

Am 23.3.2021 sprayte Thomas Baumgärtel die ersten Impfbananen in Münster – vier Seniorenzentren präsentieren sich jetzt mit Baumgärtels jüngstem Projekt.

13.00 Uhr, Seniorenzentrum Haus Simeon, Am Berg Fidel 70, 48153 Münster

14.00 Uhr, Seniorenzentrum Handorfer Hof, Handorfer Straße 20-24, 48157 Münster

15.00 Uhr, Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus, Fliednerstraße 17-19, 48149 Münster

16.30 Uhr, Seniorenzentrum Matthias-Claudius-Haus, Moorweg 18, 48268 Greven

Fotos: Thomas Baumgärtel

Uschi und Berthold Socha beim Schauraum Münster 2018 zu Gast bei der LVM

BERTHOLD SOCHAS JUBILÄUMSJAHR

Der Fotograf **Berthold Socha** ist in Münster bekannt für seinen besonderen Blick und das Einfangen und künstlerische Interpretieren alltäglicher Momente mit seiner Leica. Jeden einzelnen Abzug der Schwarz-Weiß-Fotografien erstellt er per Hand in seinem eigenen kleinen Fotolabor. 2020 war als Höhepunkt seines künstlerischen Wirkens geplant. Das Stadtmuseum konzipierte mit ihm gemeinsam die Ausstellung *Auf Münster fixiert. Fotografien von Berthold Socha 1970 – 2020* mit feierlicher Eröffnung am 4. Oktober 2020. Die geltenden Pandemiebestimmungen hätten im Foyer des Stadtmuseums nur sehr wenigen Gästen die Möglichkeit gegeben, daran teilzuhaben. So fand die Eröffnungsfeier im Festsaal des Rathauses unter strenger Einhaltung der Pandemieschutzvorkehrungen statt, und auch hier musste der Gästekreis entsprechend klein gehalten bleiben.

Aber auch privat hätte Socha eigentlich jubeln wollen. 1940 in Oberschlesien geboren, wollte er 2020 fröhlich mit der Familie und zahlreichen Freunden seinen 80. Geburtstag feiern. Schon im Frühjahr 2020 gab das 50. Ehejubiläum von Uschi und Berthold Socha Anlass, im festlichen Rahmen zusammen zu kommen. So war es jedenfalls geplant.

Was ist aus diesem Jubiläumsjahr geworden?

Berthold Socha: *„Für die große Ausstellung waren schon vor Ausbruch der Pandemie die meisten Vorbereitungen getroffen, die Situation hatte keinen unmittelbaren Einfluss auf die noch erforderlichen Arbeiten im Museum oder in meiner Dunkelkammer. Dass die Ausstellung nicht in den Räumen des Stadtmuseums selbst eröffnet werden konnte, war deshalb schade, weil das Interesse an den fotografischen Rückblicken auf Münster sehr groß ist, immer war. Natürlich wäre es schön gewesen, wenn viele Menschen hätten dabei sein können. Aber es war ein ganz ganz großes Erlebnis für mich, dass die Eröffnung im Festsaal des Rathauses stattfand, da danke ich vielmals unserem Oberbürgermeister Markus Lewe. Die vielen geplanten Führungen durch die Ausstellungen entfielen, ja, aber die Zeit konnte ich sehr gut für ein neues großes Foto-Projekt nutzen. Meine Frau und ich schauen immer sehr positiv und optimistisch nach vorn, es wird weitere Anlässe geben, gemeinsam mit unserer Familie und mit unseren Freunden zu feiern, wir planen bereits …“*

Der Katalog zur Ausstellung dokumentiert einen Teil des immensen Umfangs Berthold Sochas Fotografien. Ein großer Foto-Schatz mit zehntausenden Negativen und Abzügen als elementares Zeitzeugnis – Ende 2019 hat Socha ihn vollständig als Schenkung dem Stadtmuseum Münster überlassen.

Berthold Socha, *Der Aasee in Münster,* Serie 2012 – 2018, Kunstsammlung LVM

THOMAS ZITZWITZ IN DER „ZONE DANGEREUSE"

„Ich hatte beruflich ein sehr erfülltes Jahr, ich konnte einen Teil der Mediations Biennale in Warschau kuratieren und gleich zu Anfang gab es „Zone dangereuse".

Gemeinsam mit sechs weiteren Künstlerinnen und Künstlern nahm der Maler **Thomas Zitzwitz** mit seinen großformatigen, zerknittert wirkenden Leinwänden an einer Gruppenausstellung in Luxemburg nicht nur teil, er kuratierte diese umfangreiche Schau auch. Das war vor Ausbruch der Pandemie. Dass er zudem Mitglied des Kuratorenteams der *Mediations Biennale 2020* in Warschau sein konnte, lässt ihn ganz besonders dankbar auf seine künstlerischen Tätigkeiten im vergangenen Jahr zurückblicken. Gerade angesichts der großen Herausforderungen in diesem außergewöhnlichen Jahr war es für ihn ein besonders wertvolles Projekt.

Foto: Thomas Zitzwitz © VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Zone dangereuse, Ankündigung der Ausstellung in der Zidoun-Bossuyt Gallery, Luxembourg

Foto: Thomas Zitzwitz © VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Thomas Zitzwitz, *Ohne Titel*, 2012, Kunstsammlung LVM

MUSIK OHNE PUBLIKUM, WIE KLINGT DAS?

Die Streaming-Angebote von Musik sind gewachsen, aus aktuellem Anlass, als Alternative zum Stillstand, weil Künstler sich neu erfinden müssen, weil die Digitalisierung sowieso neue Formate erfordert. Kommen damit zwangsläufig neue, in die Zukunft gerichtete, Ideen zur Ausführung? Oder schmerzt es die Musiker, diejenigen, die ausgebildet sind für Bühnenauftritte und deren Leidenschaft es ist, das Publikum zu begeistern?

Eine von ihnen ist Silke Büscherhoff. Man ist ihr vielleicht schon begegnet – in Münster auf dem Prinzipalmarkt oder in der Salzstraße oder irgendwo in Deutschland. Büscherhoff macht seit 15 Jahren Straßenmusik und das mit Auszeichnung. Sie ist mit ihrem Marimbaphon allein unterwegs oder mit einer ihrer Pianisten-Partnerinnen.

Die Straßenmusik ist eine von Büscherhoffs musikalischen Passionen. In ihren Konzerten kommen neben dem Marimbaphon auch andere Instrumente zum Einsatz; das Repertoire der Percussionistin und Musikvermittlerin für Klassisches Schlagwerk ist groß und schließt sowohl kleine Glockenspiele ein als auch große Pauken und Trommeln. Für Programme zur Neuen Musik greift sie auch mal zum Staubsauger oder Reißverschluss.

Und das alles ohne Zuschauer als Zuhörer?

Silke Büscherhoff: *„Das Jahr 2020 hat uns allen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Geplante Konzerte und Festivals konnten nicht stattfinden und selbst Straßenmusik ist seit 2020 nicht mehr überall problemlos möglich. Als die Pandemie ausbrach und der erste Lockdown kam, befand man sich noch stark im normalen Modus und dachte, in ein paar Wochen ist es vorbei. Ich wollte nicht tatenlos zu Hause sitzen, also veranstaltete ich ein Balkonkonzert für meine Nachbarn. Es tat mir wirklich so gut und der Applaus der Nachbarn hat mir viel bedeutet.*
Ende April folgte dann mein zweites Balkonkonzert (das können Sie auch bei YouTube finden). Ich fing sogar an Werke für Marimbaphon zu komponieren. Als ich im Sommer dann das erste Mal wieder Straßenmusik gemacht habe, war es einfach unglaublich schön. Das Publikum war sehr froh wieder etwas Livemusik zu hören. Zeitgleich ist mir aufgefallen, dass viele befreundete Straßenkünstler, die aus dem Ausland stammen, nicht mehr anzutreffen waren. Wahrscheinlich sind sie während der Krise zurück zu ihren Familien gefahren, da die Grenzen ja auch teilweise geschlossen wurden. Ich vermisse sie in der Innenstadt und frage mich, wann sie wiederkommen. Einige größere Konzerte konnten dennoch und unter besonderen Corona-Auflagen stattfinden, u.a. die Veranstaltungsreihe ‚Kultur im Park' in Braunschweig. Beim Konzert ‚Buskers im Park' waren ein paar hundert Leute ‚open air' auf fest zugeteilten Plätzen. Einige Musikerkollegen und Veranstaltungstechniker, die ich dort traf, berichteten mir von ihrem Schaffen in der Krise, von Problematiken und Kurzarbeit. Da ich noch als Musiklehrerin arbeite, konnte ich meinen Marimba- und Schlagzeugunterricht weiterhin online erteilen. Ein großer Pluspunkt. Eigentlich wäre ich aktuell auch auf Tour mit ‚Jimmy Kelly & The Street Orchestra'. Die Band besteht aus Straßenmusikern aus verschiedenen Ländern. Aber auch diese Tournee wurde auf Frühjahr 2022 verschoben. Abschließend freue mich schon sehr auf die Zeit, in der man wieder live vor Publikum auftreten kann. Ein wenig habe ich diese neu gewonnene Freizeit aber auch genossen. Immer auf 180 zu sein, hat einen körperlich oft runtergezogen. Von diesen Ruhephasen möchte ich mir auch zukünftig etwas bewahren."

=

Das aufregendste Projekt der Musikerin wird in diesem Jahr in Erfüllung gehen – ab Sommer 2021 werden ganz neue Töne im Hause der Familie Büscherhoff zu hören sein. Wie die nächste Generation wohl klingen wird …

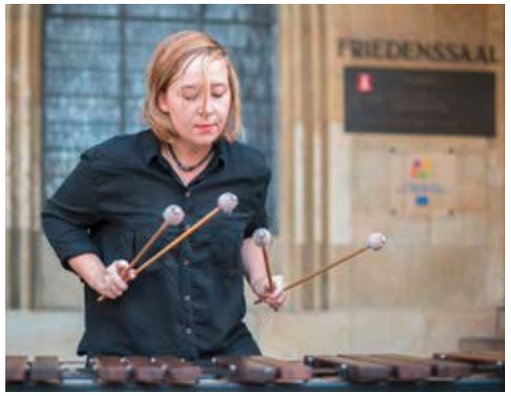


Foto: Roman Henel

Konzert vor dem Rathaus Münster

Foto: Silke Büscherhoff

Balkonkonzert, 2020

Foto: Jürgen Pluschke

Bei „Buskers im Park" mit Tom Schirner, Bielefeld 2020

KONZERT EXKLUSIV!

Foto: Christoph Schulz

Silke Büscherhoff und Maria Franzke-Koppold

Die Musikerinnen **Silke Büscherhoff** (Percussion) und **Maria Franzke-Koppold** (Piano) exklusiv für den diesjährigen Weltfrauentag am 8. März bei der LVM – ein Konzert aus der Akademie im Kristall für alle Mitarbeitenden, ob am Campus oder im Homeoffice.

Foto: Christoph Schulz

In der LVM-Akademie fand am 28.2.2020 das letzte Konzert vor Publikum statt. Seitdem ist es dort sehr still. Genau ein Jahr später haben zwei Musikerinnen mit viel Können und Leidenschaft bewiesen, wieviel Spaß Live-Musik machen kann.

Silke Büscherhoff
studierte an der Musikhochschule Münster *Klassisches Schlagwerk* und schloss 2013 mit dem *Master of Music* ab. Sie ist erstplatzierte Preisträgerin zahlreicher Musikwettbewerbe auf Regional-, Landes- und Bundesebene und ausgezeichnet als *Beste Straßenmusikerin NRW's.* Sie konzertiert als Solistin, im Duo und in verschiedenen Ensembles als Schlagzeugerin und Percussionistin europaweit, u. a. in der Band *Jimmy Kelly & The Street Orchestra.* Auch Filmmusik- und Songproduktionen zählen zu ihrem vielseitigen Können. Darüber hinaus ist sie als Instrumentalpädagogin an mehreren Musikschulen im Münsterland tätig.

Maria Franzke-Koppold
ist Preisträgerin zahlreicher Musikwettbewerbe bundesweit. Sie erhielt zudem mehrere Sonderpreise für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes auf Regional- und Landesebene und ist Stipendiatin der Yehudi-Menuhin-Stiftung *Live Music Now.* Bereits im Alter von 14 Jahren begann die Pianistin als Jungstudentin ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Ihr Musikstudium absolvierte sie an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und an der Musikhochschule Münster; später folgte ein Studium an der Folkwang Universität der Künste in Essen im Masterstudiengang *Neue Musik.* Neben ihren Konzerttätigkeiten ist die Pianistin als Instrumentalpädagogin und Korrepetitorin aktiv.

GANZ INTERN:
GERHARD LAUMANN

Gerhard Laumann, 2020

Münsterländer, Naturmensch, Familienmensch, LVM-Insider, bodenständiger Kaufmann, Immobilienmarktkenner, Kulturbeobachter, Kommunikator, Organisator, Visionär – als Leiter der Abteilung Immobilien sind viele dieser Eigenschaften und Kenntnisse wertvoll und erforderlich. Gerhard Laumann begleitet in dieser Position seit vielen Jahren bestehende Projekte und bringt neue mit Langzeitwirkung auf den Weg.

Sein größtes LVM-Projekt in Münster ist die Entwicklung des Klosterareals Pluggendorf. Näheres zur Historie und zum aktuellen Stand können der Homepage www.klosterareal-pluggendorf.de entnommen werden.

Welche Wege führten zu diesem Projekt und seit wann und mit wem?

Gerhard Laumann: *„Die ersten Gespräche mit den Schwestern fanden schon vor Jahrzehnten statt. Bis zum Jahr 2015 gingen wir davon aus, dass trotz Zunahme der AbAps, der außerbetrieblichen Arbeitsplätze, Büroraum für den beständig wachsenden Personalbedarf geschaffen werden musste. Deshalb wurde eine Machbarkeitsstudie für die Aufstockung des Gebäudes LVM 3* (Gebäudeteil rechtwinklig zur Weseler Straße, Anm. der Red.) *erstellt, obwohl sich der Kristall bereits im Bau befand. Diese Idee wurde nach Durchführung einer Kosten-Nutzen-Analyse jedoch wieder verworfen. Gleichzeitig überprüften wir im Rahmen einer Potenzialanalyse praktisch alle in Sichtweite befindlichen unbebauten Grundstücksflächen auf ihre Nutzbarkeit bzw. Bebaubarkeit. Ziel war es, das Grundstück zu identifizieren, welches sich am besten für die Schaffung von Reserveflächen für die LVM, aber alternativ auch zur Fremdvermietung als Büro- und Wohnraum eignete. Im Ranking vorne lag die östlich der Friedrichsburg gelegene Parkanlage der Schwestern angrenzend an den Kreuzungsbereich Kolde-Ring und parallel zur Weseler Straße.*

Zu diesem Zeitpunkt wurden die Gespräche mit dem Orden intensiviert. Obwohl sich die Anzahl der Schwestern in der Ordensgemeinschaft im Laufe der Zeit verringerte, hatten die Schwestern nach wie vor viel Spaß an der Bewirtschaftung ihrer Flächen und freuten sich unter anderem auf die jährliche Apfelernte. Darüber hinaus wurde immer noch reichlich Gemüse für die Selbstversorgung angebaut und auch ein Gerätehaus und eine Werkstatt betrieben. Nach wie vor bestand wenig Bereitschaft, Grundstücksflächen zu veräußern. Immerhin konnte die Zusage erreicht werden, die LVM anzusprechen, sollten Grundstücksverkäufe anstehen.

Kurz danach ließ der Orden den gesamten westlichen Grundstücksteil baulich überplanen. Hierzu gehörte auch die Errichtung eines neuen Provinzhauses, in das die Schwestern umziehen wollten; die dringend notwendige Sanierung der Friedrichsburg war wirtschaftlich nicht sinnvoll. Im Zuge dieser Neupositionierung der Ordensgemeinschaft wurde 2016 von der LVM das erste konkrete Kaufpreisangebot für zwei Hektar Grundstücksflächen abgegeben.

Zur Finanzierung der Neubebauung, aber auch zur Altersvorsorge entschlossen sich die Schwestern nun, die Grundstücksflächen um die Friedrichsburg mit einer Größe von mehr als drei Hektar im Rahmen eines Bieterverfahrens zu vermarkten. 2018 wurde eine Konzeptstudie mit dem Titel „Wohnen und Arbeiten im Ordensquartier Pluggendorf" erstellt und ein marktgerechtes weiteres Kaufpreisangebot abgegeben. Die LVM erhielt den Zuschlag 2019 auch aufgrund der guten nachbarschaftlichen Beziehungen, des besten Nutzungskonzeptes - Bestandshalter/Vermietung der Neubauflächen - und des Versprechens, die Interessen der Schwestern zu berücksichtigen. Deshalb wurden die Schwestern, zu denen sich im Laufe der Jahre eine wirklich vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelte, auch in das gemeinsam mit der Stadt Münster beginnende städtebaulich-freiraumplanerische Werkstattverfahren eingebunden, das im letzten Jahr abgeschlossen wurde.

Jetzt stehen als nächstes die Bauleitplanung, das Gestaltungskonzept und die Hochbauplanung an, und nach Erteilung einer Baugenehmigung geht die Arbeit erst richtig los. Ich wünsche allen Beteiligten ein glückliches Händchen bei den anstehenden Entscheidungen und bedaure es sehr, dieses Projekt, das mir am Herzen liegt – wie viele andere auch – nicht weiter begleiten zu können ..."

An welche der zahlreichen Kulturveranstaltungen auf dem LVM-Campus erinnern Sie sich besonders gern?

Gerhard Laumann: *„Oh, da gibt es viele. Dass wir Jan Josef Liefers für eine sehr persönliche Lesung in der LVM-Akademie Ende 2019 gewinnen konnten, war schon ein großes Highlight. Die erste Teilnahme am Schauraum Münster im Jahr davor war richtig aufregend. Ein großes Erlebnis,* >

Jan Josef Liefers im November 2018 in der LVM-Akademie – mit einer sehr persönlichen Lesung aus seiner Biographie *Soundtrack meiner Kindheit* gewährte er den Gästen einen Einblick in seine Kindheit und Jugend im damaligen Ost-Deutschland.

Gerhard Laumann assistiert dem Künstler und Bananensprayer Thomas Baumgärtel, der zum Schauraum Münster 2018 die Kunstsammlung LVM mit der *Spraybanane* auszeichnete.

Gerhard Laumann bei der Eröffnung einer Ausstellung der LVM-Kulturdetektive, hier in den Osterferien 2019 zum Thema *Spiegelungen und Reflexione*n ...

... hier in den Sommerferien 2016 zu *Land Art.*

<

mit welchem Engagement so viele daran beteiligte LVMer gemeinsam die Vorbereitungen und Durchführung dieser Großveranstaltung ermöglichten. Den vielen kunstinteressierten Gästen dann bei der LVM zu begegnen und die Spraybanane *zu bekommen, das bleibt mir noch lange in Erinnerung. Aber am meisten begeistern mich seit Jahren die Workshops mit den LVM-Kulturdetektiven. Solch ein turbulentes Erlebnis mit Kindern ein paar mal im Jahr, die sich mit den Kunstwerken der LVM befassen und dann selbst so unglaublich kreativ werden, das ist schon klasse. Und zu sehen, wie stolz sie auf ihre gemeinsame Ausstellung hier sind – mich berühren diese Veranstaltungen jedes Mal auf's Neue. So schade, dass sie aus Gründen der Pandemie pausieren müssen."*

Haben Sie einen persönlichen Favoriten unter den Kunstwerken der Kunstsammlung LVM? Wenn Sie eins mit nach Hause nehmen dürften, welches wäre es?

Gerhard Laumann: *„Ja, da gibt es wirklich ein paar Kunstwerke, die mir ganz besonders gut gefallen. Nach wie vor gehören die* Zwei Pferde für Münster *dazu. Ich mag Lichtkunst sehr gerne, und die Pferde leuchten so weit in die Welt, das gefällt mir ausgezeichnet. In meinem Vorgarten hätten sie allerdings nicht genug Platz ... Der* Black Moving Star *von Olafur Eliasson ist ein weiteres Highlight. Er ist ja nicht so offensichtlich strahlend wie die Pferde, aber mit seinen vielen Spiegelungen bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen bleibt es immer spannend, ihn zu beobachten. Er ist ein kleiner Kristall in Ergänzung zu unserem großen LVM-Kristall. Und ganz besonders gut gefallen mir die Luftballons von Jeppe Hein. Man erkennt sie ja fast kaum als Kunstwerke, sondern fragt sich schmunzelnd, wer sich da einen solchen Spaß erlaubt hat. Die bunten Körper wirken so leicht, so fröhlich, inspirierend und sind zudem so gut platziert in der großen Halle, sie gehören auf jeden Fall zu meinen persönlichen Favoriten."*

Würden Sie gern einmal einen unserer Künstler näher persönlich kennenlernen?

Gerhard Laumann: *„Ich hatte ja schon das Glück, den einen oder anderen Künstler kennenzulernen, Timm Ulrichs z. B. oder Thomas Baumgärtel. Und Berthold Socha, ihn möchte ich hier im Besonderen nennen. Mir gefallen seine Schwarz-Weiß-Fotografien sehr gut, seine Momentaufnahmen aus dem alltäglichen Leben für die Ewigkeit festgehalten, Münster und auch die LVM aus seinem besonderen Blickwinkel. Es sind kleine Kunstwerke, ich freue mich, dass wir Serien davon im Bestand haben. Berthold Socha ist ein so achtsamer und umsichtiger Mensch, sehr schön, dass ich ihn kennenlernen durfte. Und wie eigentlich der Künstler Jeppe Hein als Mensch ist, würde mich auch sehr interessieren."*

Gerhard Laumann wird nach fast 40 Jahren bei der LVM Ende März 2021 in den Ruhestand wechseln und sich neugierig und mit Vorfreude neuen privaten Projekten widmen. Dass ihm die Ideen dafür nicht ausgehen werden, ist ganz sicher. Vor allem möchte er endlich das aufarbeiten, was lange liegen geblieben ist.

Tschüss, Herr Laumann! Danke für die stets interessierte Begleitung und Unterstützung der Kultur bei der LVM – auf bald beim Konzert oder zur Ausstellungseröffnung hier am Kolde-Ring 21!

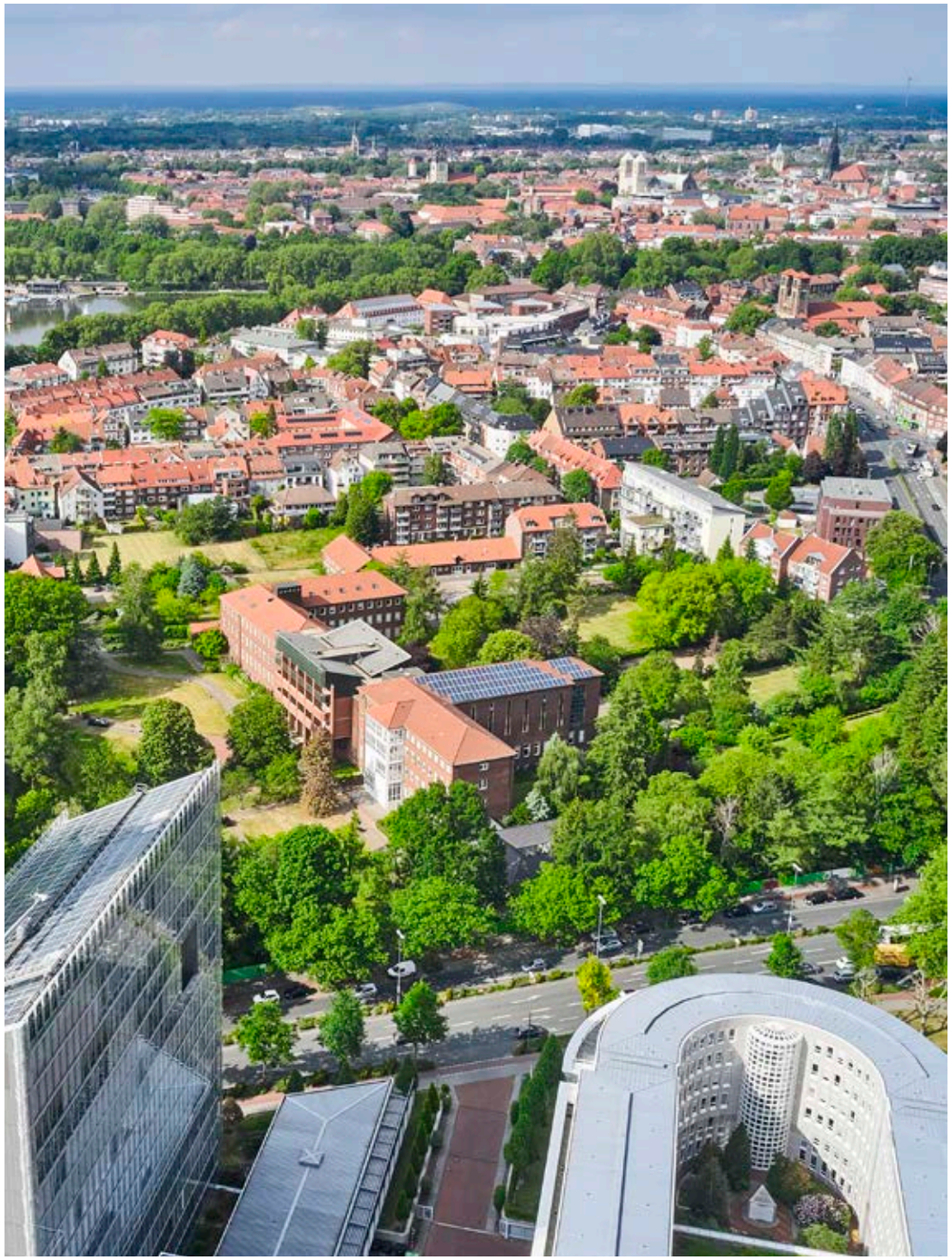
=

SPURENSICHERUNG – VOM KLOSTER ZUM URBANEN LEBEN IM QUARTIER

Hinter einer Mauer aus Klinkersteinen an der stark befahrenen Straßenkreuzung Kolde-Ring/Weseler Straße in Münster verbirgt sich ein Terrain, was für den Vorbeieilenden nicht einsehbar zu sein scheint. Auffällig waren hier über viele Jahre die meterlangen Graffiti-Sprayarbeiten der Münsteraner Fassadengestalter *lackaffen.de.* Die Mauern bröckeln oder sind bereits gefallen. Hier, in unmittelbarer Nachbarschaft zur LVM gegenüber, befindet sich das ehemalige Klosterareal Friedrichsburg. Seit 1888 und bis zum Frühjahr 2020 wurde es vom Orden *Schwestern von der Göttlichen Vorsehung* genutzt, der sich in den Jahren mehr und mehr verkleinerte und sich schließlich vom eigenen Standort trennte.

Dass sich als Käufer dieser 38.000 qm großen Parzelle die LVM bewarb und den Zuschlag erhielt, war für alle Beteiligten eine gute Fügung. Im Rahmen eines städtebaulich-freiraumplanerischen Werkstattverfahrens wird nun von der LVM in enger Abstimmung mit der Stadt Münster unter der Bezeichnung „Klosterareal Pluggendorf" ein neues urbanes Quartier entwickelt.

Die Rückbauarbeiten des Gebäudebestandes wurden planmäßig ab Herbst 2020 durchgeführt. Zuvor jedoch wurden charakteristische Einbauten und bauliche Fragmente gesichert, um sie später gestalterisch oder künstlerisch einzusetzen und sie neu zu interpretieren. Auf ganz konkrete Spurensuche im ehemaligen Kloster begab sich die Münsteraner Künstlerin Gertrud Neuhaus. Sehr sensibel für die langjährige Nutzung spürte Neuhaus mit ihrer Kamera Relikte des alltäglichen Lebens in diesen Gebäuden auf. So entstand die Fotoserie *Ahnung und Lichtung*, die einen Blick in längst vergangene Zeiten gewährt. Weitere Erläuterungen dazu siehe Seite 38.



Ein Blick vom LVM-Turm im Sommer 2020 auf das Klosterareal und das damals noch bestehende Gebäudeensemble. Mittlerweile wurde es abgetragen.

Blick auf die ehemalige Kapelle des Klostergebäudes, Ansicht von Südost.

Aufsicht auf den südlichen Grundstücksbereich, an den Kolde-Ring angrenzend (rechts im Bild der Gebäudeteil mit der Kapelle, links das Schwimmbad)

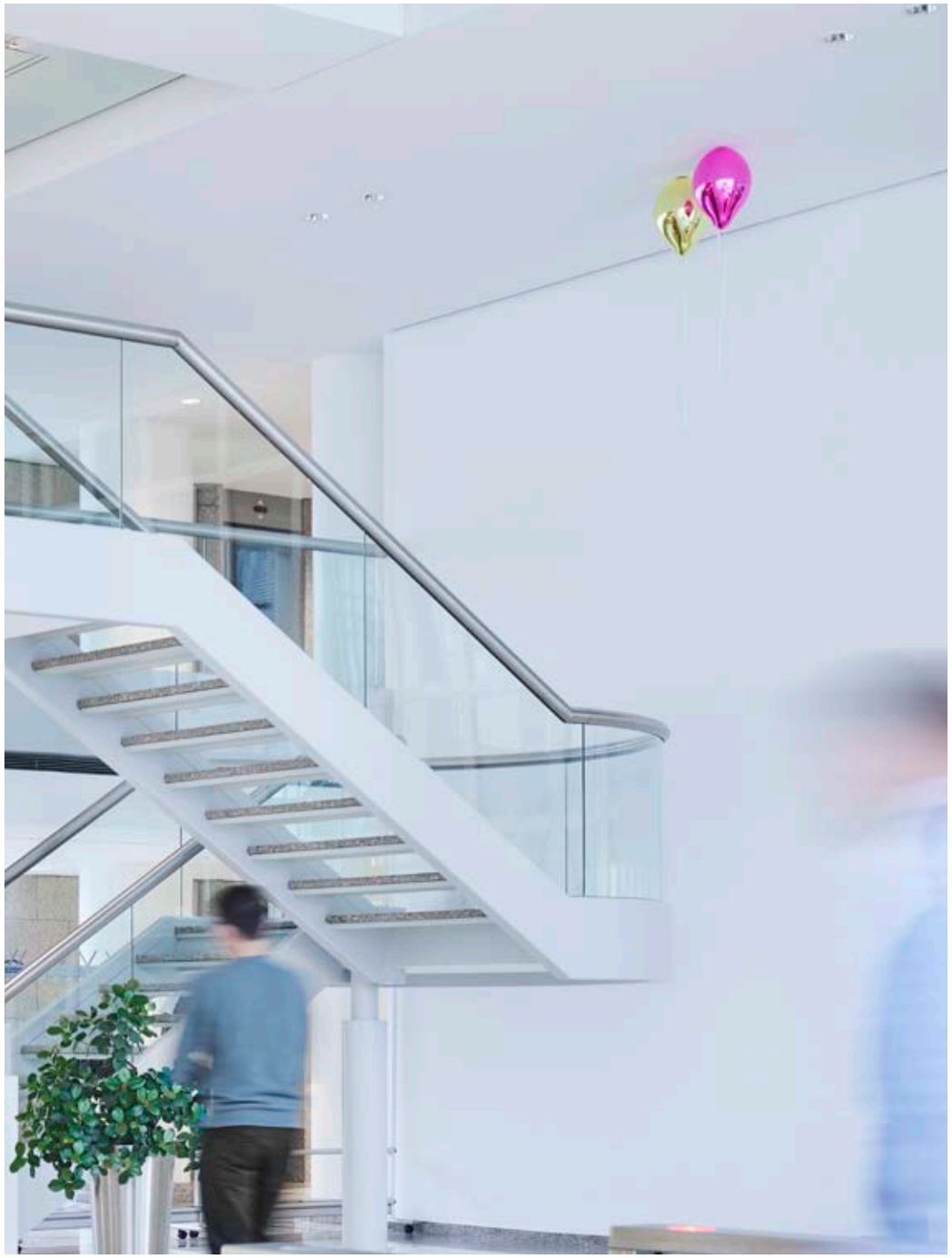
Im freistehenden Nebengebäude befanden sich ein Schwimmbad und ein kleines Museum der Ordensgemeinschaft; Ansicht von Nordost, im Hintergrund ein Teil der LVM-Gebäude.

NEUZUGANG

JEPPE HEIN

Zwei unter der Decke schwebende schillernde Luftballons. Der eine gelb, der andere pink. Mit ihrer sich im Wind bewegenden Schnur wirken sie, als seien sie eben erst davongeflogen. Sofort werden Erinnerungen an fröhliche Kindergeburtstage oder ausgelassene Feiern wach. Mit ihren leuchtenden Farben und den reflektierenden Oberflächen bilden die beiden Ballons einen überraschenden und erfrischenden Kontrast zu ihrer eher kühlen Umgebung und schaffen eine heitere, verspielte Atmosphäre. Damit wirken sie direkt positiv auf die Stimmung der Betrachter. Genau dies ist die Absicht des in Berlin lebenden dänischen Künstlers Jeppe Hein, der die zwei Ballons aus verchromtem und mit Glasfaser verstärktem Kunststoff mit dem Titel *Two Wishes for You (light yellow and pink)* im Jahr 2020 geschaffen hat. Für Hein muss Kunst Emotionen wecken und mit den Betrachtern in einen aktiven Austausch treten. Er selbst sagt dazu: *„Ich mache ein Kunstwerk, platziere das im Raum – in einem öffentlichen Raum, in einer Galerie, in einem Museum – und da erst fängt es an zu leben."*

Mit dieser Haltung drückt Jeppe Hein, dessen Arbeiten an vielen öffentlichen Orten weltweit zu sehen sind, auch seine Kritik an der oft allzu nüchternen Präsentation von Kunst in Museen aus. Heins Arbeiten dagegen stellen mit ihren Spiegelungen das aktive Erleben des Kunstwerkes in den Mittelpunkt. Damit verändern Heins fröhliche und verspielte Arbeiten nicht nur den Raum, sondern auch die Emotionen des Betrachters.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

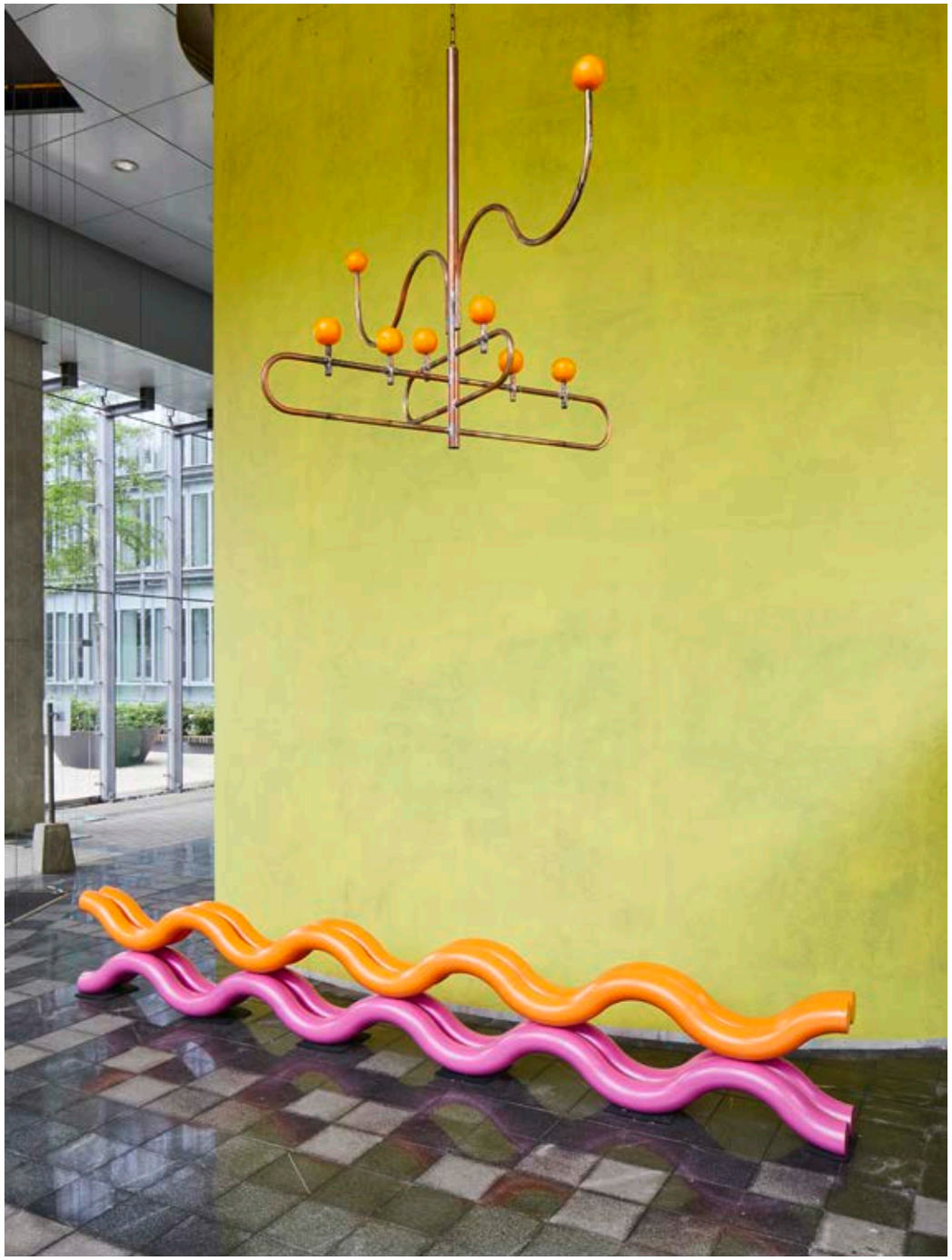
Jeppe Hein, *Two Wishes for You (light yellow and pink)*, 2020, Unikate, Kunstsammlung LVM

NEUZUGANG

DIANGO HERNÁNDEZ

Diango Hernández gehört zu den zeitgenössischen kubanischen Künstlern mit größter Anerkennung. Er ist in den weltweit bedeutendsten internationalen Sammlungen vertreten wie z. B. dem Museum of Modern Art (MoMA), New York, dem Museum of Fine Art, Houston, dem Museum Abteiberg, Mönchengladbach, der Bundeskunsthalle, Bonn, dem Museum Ludwig, Köln und vielen weiteren mehr. Die häufig farbintensiven Kunstwerke des Konzeptkünstlers sind stark biographisch geprägt. Hernández wurde 1970 auf Kuba geboren, verließ seine karibische Heimat jedoch nach seinem Kunststudium 2003 und lebt seit 2007 in Deutschland. Dennoch sind die kubanische Kultur und Gesellschaft zentrale Bezugspunkte in seinen Arbeiten.

In seiner Skulptur *Calma*, für die Kunstsammlung LVM als Erstexemplar 2019 angefertigt, ist dies sowohl in der Wellenform der Stahlelemente als auch in deren Farbigkeit zu sehen. Die harmonische Form der Welle, ein typisches und immer wiederkehrendes Motiv des Künstlers, steht dabei einerseits für seine unbeschwerte Kindheit am karibischen Meer. Andererseits verleiht Hernández mit der Welle auch seinen Erinnerungen an die ausschweifenden aber oft inhaltsleeren Reden Fidel Castros symbolisch Ausdruck. Die intensiv leuchtenden Farben der Lackierung sollen an die bunten Fassaden von Hernández' Heimatstadt Havanna erinnern. Neben diesen biographischen Bezügen interessiert sich Hernández aber auch für den sozialen und menschlichen Aspekt von Skulptur. So ist *Calma,* was mit „Ruhe" übersetzt werden kann, sowohl als abstrakte Skulptur konzipiert als auch als zur ruhigen Rast einladende Bank gedacht. Ästhetische Harmonie, persönliche Biographie und gesellschaftliche Funktion gehen in *Calma* damit eine enge Verbindung ein. >



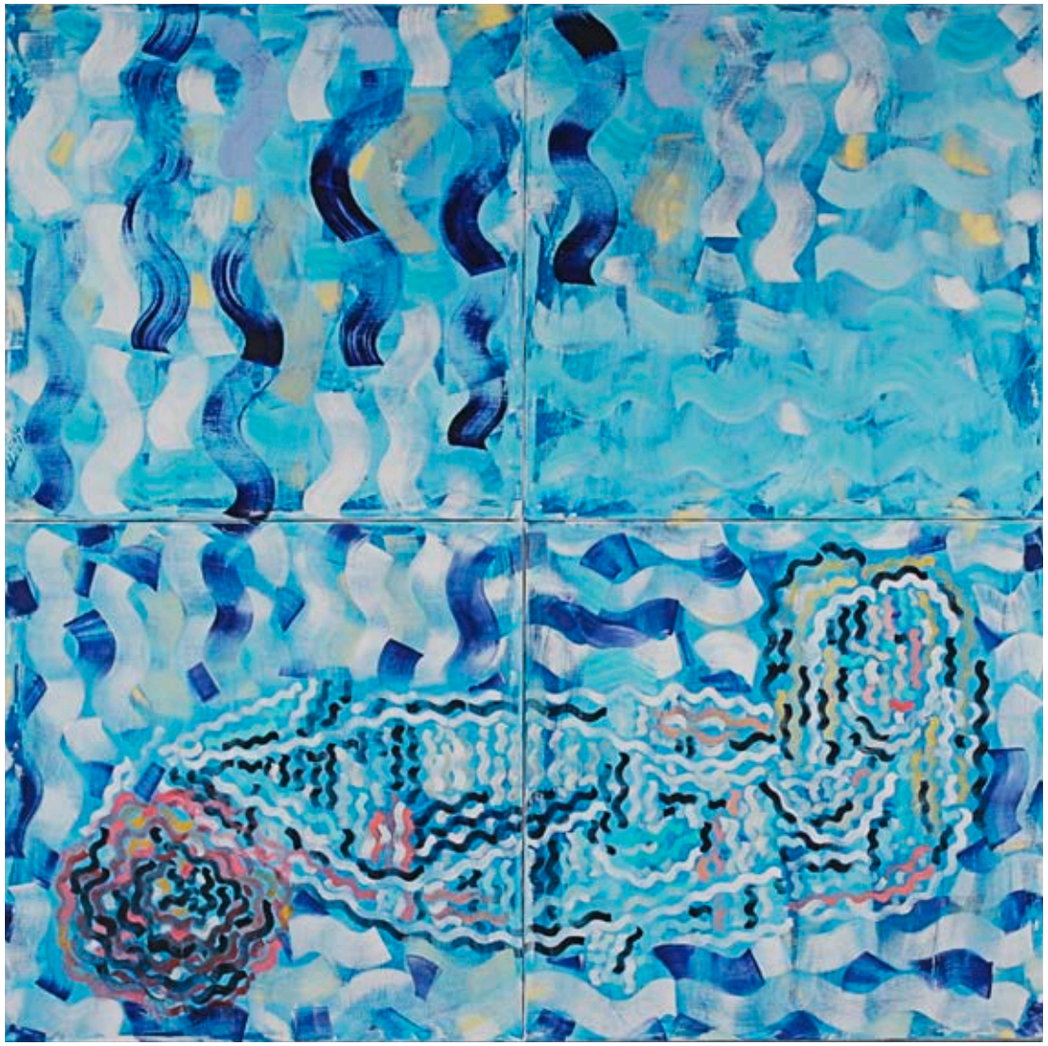
Diango Hernández, *Las Luces del Capitolio*, 2016 und *Calma (bench)*, 2019, Kunstsammlung LVM

<

Auch in der Skulptur *Las Luces del Capitolio* aus dem Jahr 2016 – zu Deutsch *Die Lichter des Kapitols* – spiegelt sich Diango Hernández' Erinnerung an seine Heimat wider. Tatsächlich erinnert die Skulptur in ihrer Form und aufgrund ihrer Aufhängung an einen repräsentativen Kronleuchter. Das Material jedoch, nur grob verschweißte rohe Kupferrohre, scheint dazu ebenso wenig zu passen wie die Lichtquelle. Wo bei einem Kronleuchter Kerzen oder Glühbirnen Licht erzeugen würden, stecken hier künstliche Orangen. In ihrer vielfältigen Symbolik verweist die Skulptur auf persönliche Erlebnisse aus Hernández' Kindheit: Die schwierige wirtschaftliche Situation Kubas gegen Ende der 1980er Jahre führte dazu, dass Gebrauchsgegenstände aus teilweise unpassenden Materialien gefertigt wurden. Außerdem kam es zu regelmäßigen Stromausfällen, von denen auch das Kapitol, das ehemalige Parlamentsgebäude, in Havanna betroffen war. Die luxuriösen Kronleuchter mussten so dunkel bleiben oder mit alternativen Lichtquellen wie Kerzen bestückt werden. In seiner Skulptur verbindet Hernández diese Erinnerungen an seine von Entbehrungen geprägten Jugend mit der Sehnsucht nach der karibischen Sonne und exotischen Früchten.

Mit dem Gemälde *Anne reclinada en la orilla,* auf Deutsch *Anne am Ufer des Meeres liegend,* aus dem Jahr 2016 zeigt Diango Hernández eine sehr persönliche Situation: Das Bild zeigt die Frau des Künstlers, die deutsche Künstlerin Anne Pöhlmann, an einem Strand liegend. Das Bild wirkt damit wie ein typisches Urlaubsbild, das für den privaten Gebrauch bestimmt ist. Dagegen spricht allerdings nicht nur das große Format des Bildes, sondern auch die ins Abstrakte gehende Maltechnik. Hernández verwendet auch hier das für ihn charakteristische Motiv der Welle und thematisiert damit die enge Verbindung, sowie das Spannungsverhältnis, zwischen Privatem und Politischem.

=



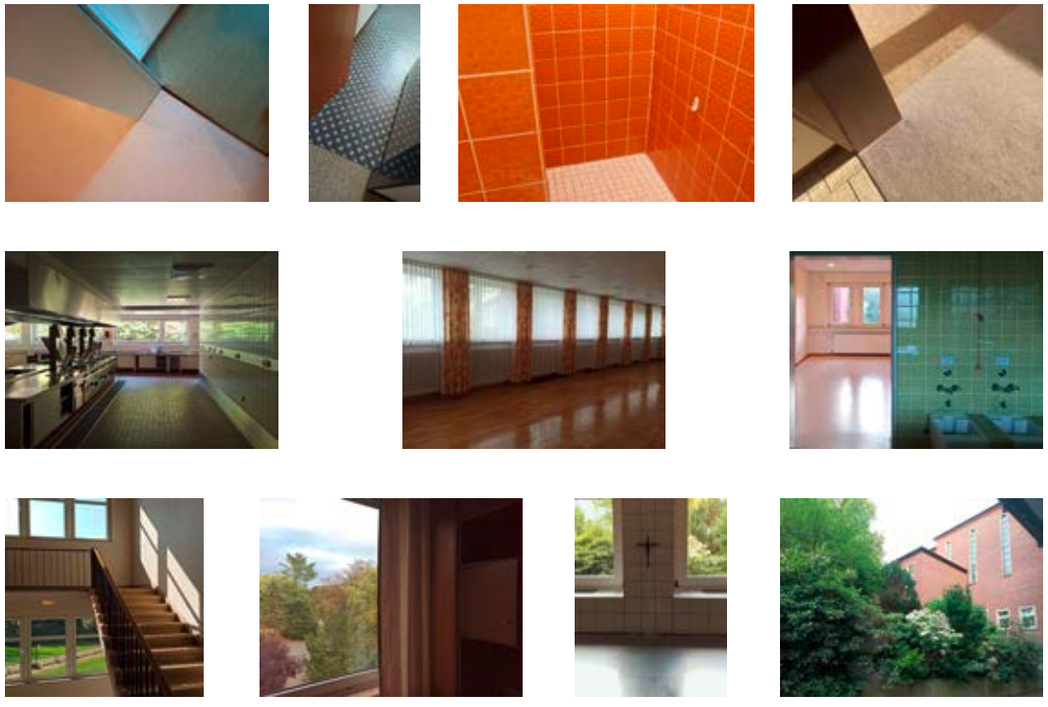
Diango Hernández, *Anne reclinada en la orilla*, 2016, Kunstsammlung LVM

NEUZUGANG

GERTRUD NEUHAUS

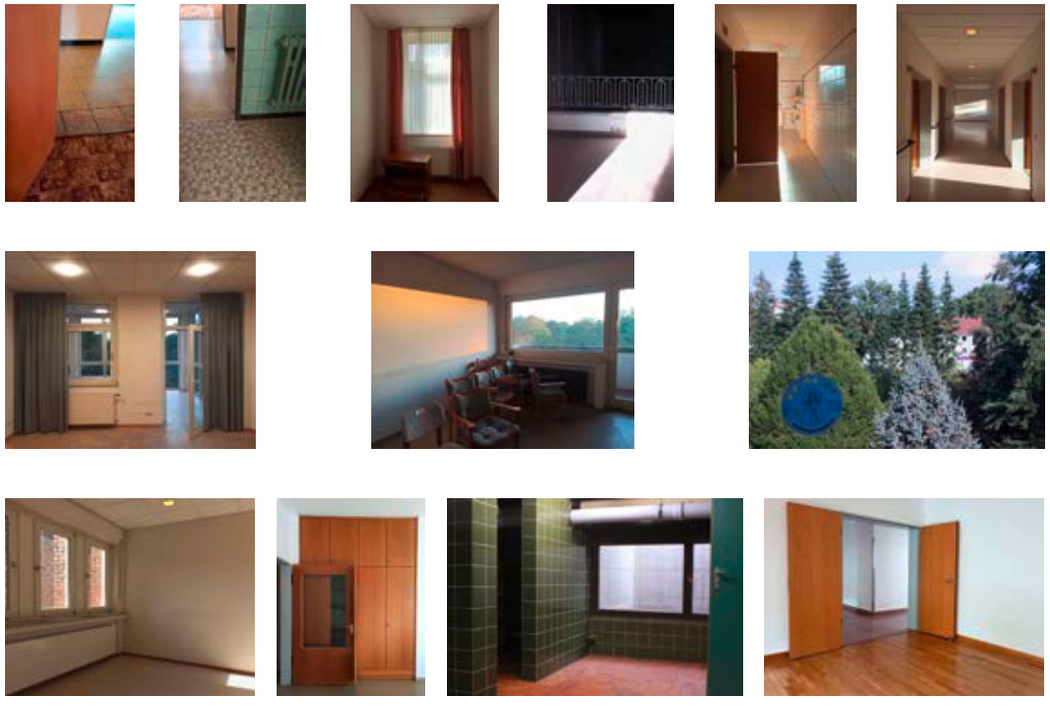
Seit der Erfindung des Mediums Fotografie ist eine ihrer wichtigsten Funktionen die Dokumentation. Mithilfe der Kamera kann eine flüchtige Situation schnell und im Detail festgehalten werden. So dokumentieren die Fotografien der Münsteraner Künstlerin **Gertrud Neuhaus** das ehemalige Klosterareal Friedrichsburg in Münster.

Neuhaus' Fotografien, entstanden im Spätsommer 2020, halten den Zustand der Gebäude nach dem Auszug der früher dort lebenden Nonnen und vor dem endgültigen Abbruch des Ensembles fest. Die insgesamt 28 Fotografien, die sowohl sakrale Räume wie Kapellen und Gebetsräume als auch Alltagsräume wie die Küche, Speiseräume, Treppenhäuser oder Flure zeigen, dienen damit nicht nur denjenigen als Gedächtnisstütze, die die vielfältigen Klostergebäude persönlich kennengelernt haben. Die Aufnahmen sind auch eine wichtige Erinnerung an die frühere Nutzung und Gestaltung des neu zu bebauenden Klosterareals im münsterschen Stadtteil Pluggendorf.



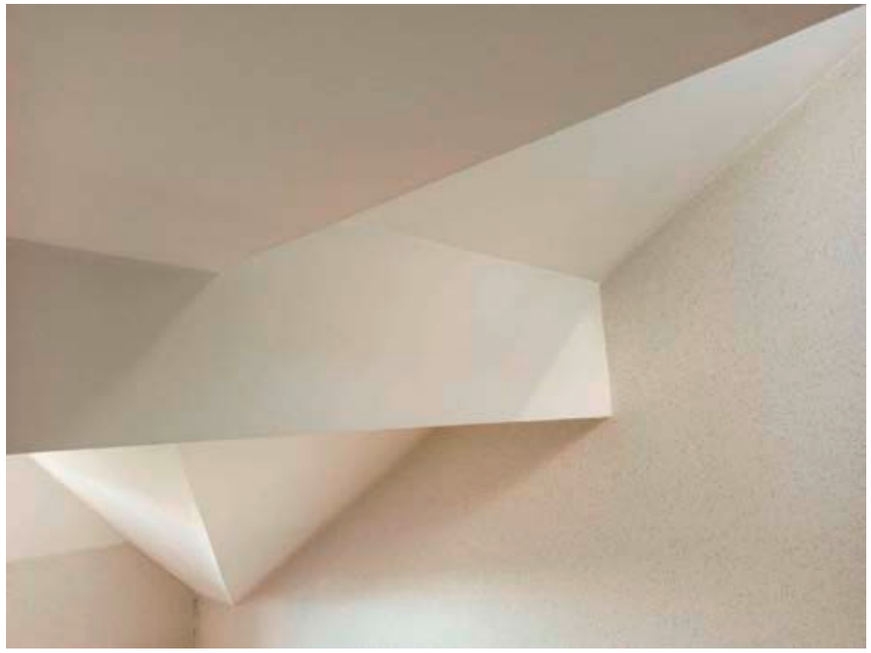
Über die dokumentarische Funktion hinaus allerdings besitzt die Werkreihe mit dem Titel *Ahnung und Lichtung* auch eine charakteristische künstlerische Qualität. Wichtiger als die vollständige Erfassung der Räume sind Detailaufnahmen sowie ungewöhnliche Perspektiven und Raumkombinationen. Mit diesen, teilweise auch rätselhaften, Fotografien rückt Gertrud Neuhaus die verschiedenen Oberflächenstrukturen der Materialien, architektonischen Raumbezüge sowie spannungsreichen Lichteinfälle in den Mittelpunkt. Die leeren Räume werden durch den zwar neutralen, aber dennoch intensiven und beinahe intimen Blick der Kamera mit einer ruhigen und andächtigen Atmosphäre aufgeladen, die geradezu auf die ursprüngliche Funktion der Gebäude verweist. Dabei sind die Fotografien sorgfältig komponiert: Linien, Symmetrien, Spiegelungen sowie Ein- und Ausblicke schaffen immer wieder neue Bedeutungszusammenhänge, sowohl innerhalb eines Bildes als auch zwischen den Arbeiten. Die Werkreihe *Ahnung und Lichtung* ermöglicht damit nicht nur die künstlerische Auseinandersetzung mit Fotografie, sondern auch die Erinnerung an einen mittlerweile verschwundenen Ort.

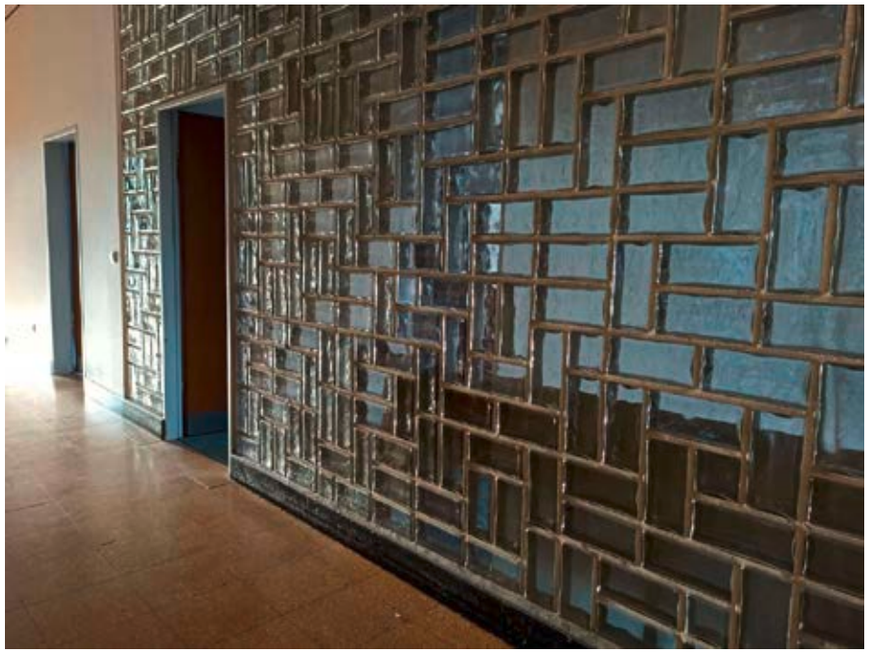
=

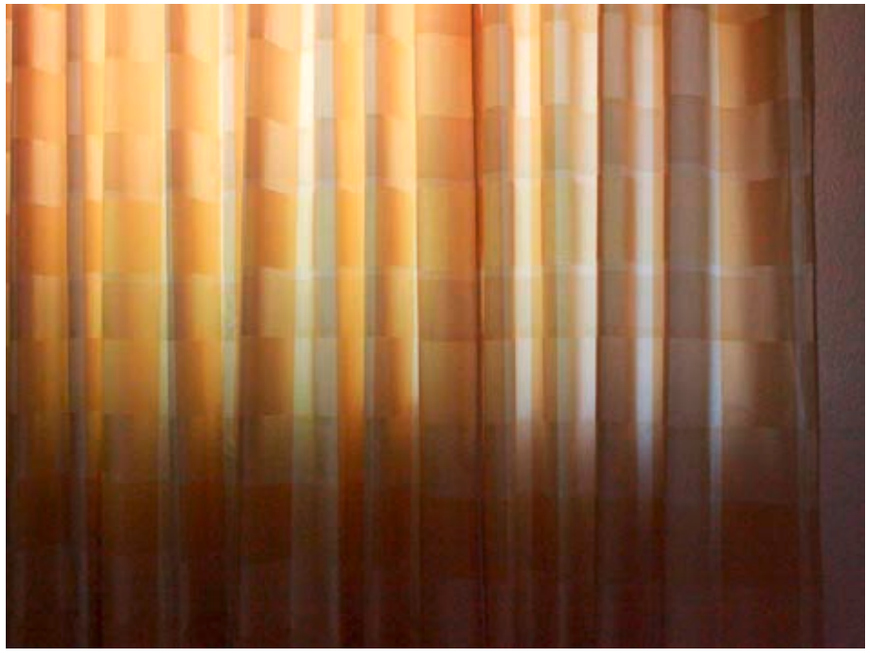


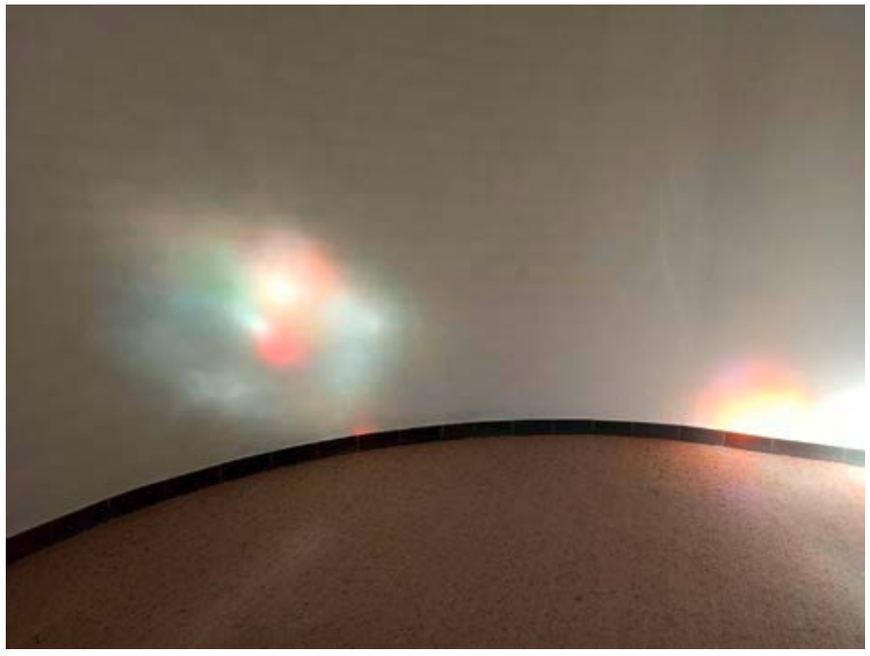
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021 ; Fotos: Gertrud Neuhaus

Gertrud Neuhaus, *Ahnung und Lichtung*, 2020, 28-teilig, Kunstsammlung LVM









© VG Bild-Kunst, Bonn 2021 ; Fotos: Gertrud Neuhaus

Gertrud Neuhaus, *Ahnung und Lichtung*, 2020, 28-teilig, Kunstsammlung LVM

Shannon Bool in Bonn
Kunstmuseum Bonn
Nur nichts anbrennen lassen:
Neupräsentation der Sammlung
3.6.2020 – 1.7.2022
www.kunstmuseum-bonn.de

SHANNON BOOL IN BONN

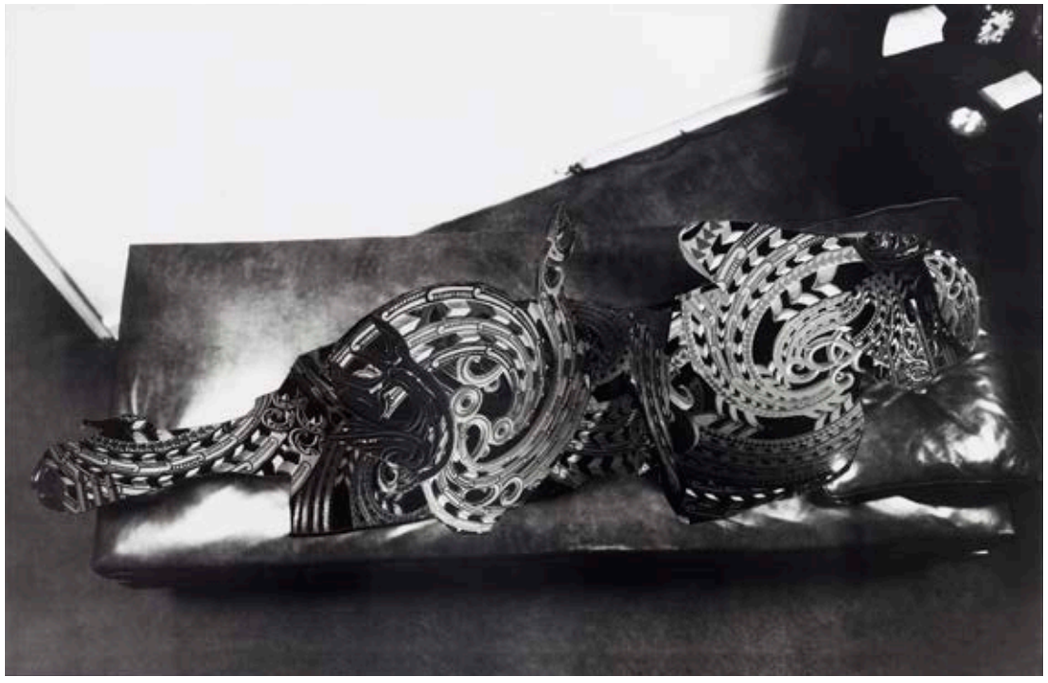


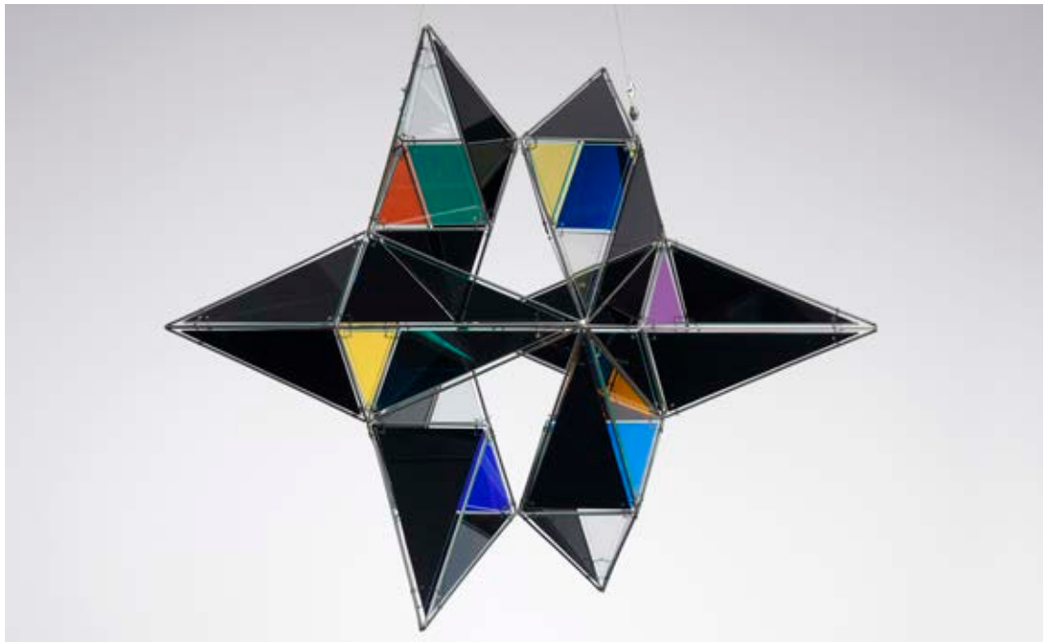
Foto: Simon Vogel

Shannon Bool, *Vertigo*, 2015, Kunstsammlung LVM

Das Kunstmuseum Bonn lenkt in einer Neupräsentation den Blick auf die eigene Sammlung in ihrer ganzen Vielfalt, und zeigt dabei Ankäufe und Schenkungen der letzten Jahre sowie Dauerleihgaben aus privaten Sammlungen. Die Neuhängung bietet zugleich die Möglichkeit einer neuen Konzentration auf die Schwerpunkte der Sammlungstätigkeit. So gibt ein Raum zur Malerei einen Rückblick auf die emphatische Revitalisierung der Malerei in den 1980er Jahren und zugleich einen Ausblick auf aktuelle Projekte der Malerei. Andere Räume beschäftigen sich mit den Bildmöglichkeiten der Fotografie und der Installation. Unter den ausgestellten Künstlern befinden sich auch die in der Kunstsammlung LVM vertretenen Shannon Bool und Stephan Huber.

Olafur Eliasson in New York
Tanya Bonakdar Gallery
Your ocular relief
9.3.2021 – 24.4.2021
www.tanyabonakdargallery.com

OLAFUR ELIASSON IN NEW YORK



© Olafur Eliasson, Foto: Jens Ziehe, Courtesy der Künstler und neugerriemschneider, Berlin

Olafur Eliasson, *Black moving star*, 2008, Kunstsammlung LVM

Die New Yorker Dependance der renommierten Tanya Bonakdar Gallery zeigt neue Arbeiten des in Berlin lebenden dänisch-isländischen Konzeptkünstlers Olafur Eliasson, in denen sich dieser mit Licht, seinen Brechungen und seiner Flüchtigkeit beschäftigt. Ausgestellt sind neben einer großformatigen Lichtmaschine aus verschiedensten sich beständig gegeneinander bewegenden Linsen, Prismen, Spiegeln und Farbfiltern weitere Raumarbeiten aus Glas mit verschiedensten Brechungen, die dadurch die Betrachter und ihre Bewegungen im Raum stets miteinbeziehen. Die Arbeiten sind als Eliassons Reaktion auf die Corona-Pandemie mit ihren Entbehrungen entstanden und sollen den Betrachtern eine zumindest kurzzeitige Möglichkeit der Entspannung und der Schönheit geben.

*Hinweise zu den aktuellen Öffnungs- und Besuchszeiten erfahren Sie auf den Homepages der Museen.

Günther Förg in Paris
Almine Rech Galerie
Günther Förg: A Game of Chess
5.3.2021 – 10.4.2021
www.alminerech.com

GÜNTHER FÖRG IN PARIS

Günther Förg, *Kasseler Serie I-IV*, 2000, Kunstsammlung LVM

Die aktuelle Ausstellung der Pariser Galerie Almine Rech zeigt Arbeiten des deutschen Künstler Günther Förg, in denen es primär um zerbrechliche künstlerische Schönheit geht. Sein Werk ist damit laut den Ausstellungsmachern an der Schnittstelle von Neo-Expressionismus und Moderne angesiedelt.

Stephan Huber in Wien
KUNST HAUS WIEN
Nach uns die Sintflut
16.9.2020 – 5.4.2021
www.kunsthauswien.com

STEPHAN HUBER IN WIEN

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Stephan Huber, *Zwei Pferde für Münster*, 2002, Kunstsammlung LVM

Schwindende Gletscher und Polkappen, steigende Meeresspiegel und versteppte Landflächen: die Folgen der Klimakrise sind längst sichtbar. Die Ausstellung des KUNST HAUS WIEN zeigt künstlerische Positionen von 21 österreichischen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern, die in den Medien Fotografie und Video die ökologischen Auswirkungen unseres wachstumsorientierten Wirtschaftssystems beleuchten. Die Werke aus den vergangenen zehn Jahren, oft nach intensiver Recherche entstanden, geben den abstrakten wissenschaftlichen Prozessen und komplexen Zusammenhängen der Klimakrise eine visuelle Form und berühren so auch auf emotionaler Ebene. Die Ausstellung, die dabei sowohl die Schönheit der Natur als auch durch Dürre, Flut oder Bautätigkeit zerstörte Landstriche und Regionen zeigt, steht programmatisch für die Schwerpunkte des KUNST HAUS WIEN als Grünes Museum, nämlich Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen sowie künstlerische Fotografie. Gezeigt werden u.a. Arbeiten von Stephan Huber.

*Hinweise zu den aktuellen Öffnungs- und Besuchszeiten erfahren Sie auf den Homepages der Museen.

Berthold Socha in Münster
Stadtmuseum Münster
Auf Münster fixiert. Fotografien von Berthold Socha 1970-2020
6.10.2020 – 1.8.2021
www.stadt.münster.de

BERTHOLD SOCHA
IN MÜNSTER

Seit den frühen 1960er Jahren ist der Münsteraner Fotograf Berthold Socha mit seiner Kamera ein ständiger Begleiter des münsterschen Stadtgeschehens. Anlässlich der Schenkung seiner Sammlung zeigt das Stadtmuseum Sochas Lebenswerk in einer großen Retrospektive mit Fotos aus Münster aus den vergangenen fünfzig Jahren. Damit wird nicht nur die Entwicklung der Stadt dokumentiert, sondern vor allem auch die künstlerische und formale Bandbreite Sochas zwischen subjektiver Fotografie, Straßenfotografie und Dokumentarfotografie deutlich gemacht.

Berthold Socha, *Der Aasee in Münster*, Serie 2012-2018
Kunstsammlung LVM

Thomas Wrede in Emden
Kunsthalle Emden
wild/schön – Tiere in der Kunst
27.2.2021 – 4.7.2021
www.kunsthalle-emden.de

THOMAS WREDE
IN EMDEN

Das Tier ist ein zentrales Bildmotiv der Kunstgeschichte. Kein anderes Thema erscheint besser geeignet, das Selbstverständnis vom Menschsein zu ergründen. Die Beziehung zwischen Menschen und Tieren ist so alt wie die Menschheit selbst und könnte nicht ambivalenter sein. Ehrfurcht und liebevolle Fürsorge, existentielle Abhängigkeit, Angst und Töten bestimmen das Verhältnis. Bilder von Tieren gibt es, seit die Vorfahren des Menschen begannen, an Höhlenwände zu zeichnen. Tieren werden menschliche Eigenschaften zugeschrieben, Hunde und Katzen sind Protagonisten in weisen Fabeln, Märchen und großer Literatur, in Filmen und Spielen. Geliebte Haustiere werden verwöhnt, während das weltweite Artensterben voranschreitet und verheerende Auswirkungen für die gesamten Welt hat. Die Ausstellung in der Kunsthalle Emden präsentiert ein breites Spektrum von Darstellungsformen, von Zeichnung und Gemälde über Skulptur bis Fotografie, Video und Installation. Ausgehend von der eigenen Sammlung und ergänzt um wichtige Leihgaben werden mehr als 120 Tierdarstellungen des 20. und 21. Jahrhunderts gezeigt und so ein anregendes, überraschendes und unterhaltsames Bild des facettenreichen Verhältnisses zwischen Mensch und Tier gezeichnet. Unter den Kunstwerken befinden sich Arbeiten von u.a. Georg Baselitz, Nathalie Djurberg & Hans Berg, Martin Eder, Elmgreen & Dragset, Fischli/Weiss, Andreas Gursky, Robert Longo, August Macke, Franz Marc, Paula Modersohn-Becker, Andy Warhol sowie von Karin Kneffel, Timm Ulrichs und Thomas Wrede.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021; Foto: Thomas Wrede

Thomas Wrede, *Gebirgslandschaft mit Kissen und Stehlampe*, 2000, Kunstsammlung LVM

*Hinweise zu den aktuellen Öffnungs- und Besuchszeiten erfahren Sie auf den Homepages der Museen.

Foto: HG Esch

AUSBLICK VERSCHOBEN

Wir werden Sie informieren, sobald ein Ausblick auf LVM-Kulturveranstaltungen wieder möglich ist.

JA, ICH WILL KULTUR!

Sie möchten regelmäßig über Neuigkeiten der LVM-Kulturwelt informiert werden? Wir freuen uns über Ihr Interesse und nehmen Sie gern in den Newsletter-Verteiler auf.
kulturwelt@lvm.de

Herausgeber
LVM Versicherung
Kolde-Ring 21
48126 Münster

Redaktion und Texte
Monika Schäfer-Althoff
LVM-Kulturbeauftragte

Fotos
Hanna Neander
Bernd Schwabedissen

Kontakt
kulturwelt@lvm.de

März 2021

kultur welt

LVM

VERSICHERUNG